

eventuell noch erforderlichen Baukosten der einzelnen Bahnen, sowie auch wohlfeilere Kaufpreise ausgehandelt sind, als wie es beim vorigen Landtage in Bezug auf die großen Ankäufe der Fall gewesen ist. Dies, meine Herren, muß für die Annahme der Vorlage der königl. Staatsregierung sprechen. Außer dem Bezuge auf die Consequenz ist das wohl zu beachten, sowie auch, daß der Zeitpunkt für diese Käufe wohl ein günstiger ist. Wenn man die sämtlichen Bahnen, welche die königl. Staatsregierung zum Kaufe empfohlen hat, überblickt, um eine Auswahl zu treffen, so ist nach meiner Ansicht allein zu beachten: bei welchen von diesen Bahnen ist Gefahr im Verzuge, diese sind zu kaufen, und bei welchen ist eventuell der größte Zuschuß aus der Staatscasse erforderlich für den Betrieb und Gefahr nicht im Verzuge, und da komme ich auf das Resultat, daß bei der Mehltheuer-Weidaer Gefahr im Verzuge, bei den kleinen Bahnen der Zuschuß doch ein im Ganzen geringer sein wird. Nur bedenklich erscheint mir — und das habe ich, glaube ich, ebenfalls bei der allgemeinen Debatte auszusprechen — der Ankauf der Muldenthalbahn. Sie erfordert den größten Kapitalaufwand und sie hat nach meiner Ueberzeugung die wenigste Aussicht auf günstige Erträge, wenn nicht den Staatsbahnen ihr zu Liebe entzogen werden soll.

Präsident von Zehmen: Verlangt Jemand noch zur allgemeinen Debatte das Wort? — Herr von Tauchnitz!

Freiherr von Tauchnitz: Ich war gegen die Regierungsvorlage aus Rücksicht auf die großen Opfer, die sie dem Lande auferlegt und die bei den ungünstigen Zeitverhältnissen doppelt schwer wiegen. Allein nachdem ich mich bestrebt habe, mich mit dieser wichtigen Angelegenheit nach allen Richtungen hin vertraut zu machen, bin ich leider zu der Ueberzeugung gekommen, daß es eine Nothwendigkeit ist, daß diese Privatbahnen seitens des Staates erworben werden. Befinde ich mich aber einmal mit der Regierungsvorlage im Princip im Einverständnis, so werde ich nicht ängstlich abwägen, ob diese oder jene Bahn etwas mehr oder weniger günstig erworben werden kann. In diesem Sinne werde ich für die Ankäufe stimmen.

Bürgermeister Martini: Mein geehrter Herr Nachbar hat, obwohl er bezüglich einiger Bahnen den Beschlüssen der Majorität sich angeschlossen hat, doch gegen die Majorität polemisiert. Er hat unter Anderem gesagt: er habe sich eine Blumenlese extrahirt aus früheren Verhandlungen, aus welcher sich ergeben habe, daß Meinungen sich sehr wesentlich geändert hätten. Ich glaube, wenn der geehrte Herr Seiler seine früheren

Reden nachlesen wollte, so würde er vielleicht dieselbe Wahrnehmung machen. Doch das nur beiläufig. Für die Deputation, meine Herren, ist die Sachlage gegenüber der Situation, in welcher sie sich befand, so lange bloß noch die Berichte der Zweiten Kammer, nicht aber deren Beschlüsse vorlagen durch letztere, sehr wesentlich verändert. Für uns stand jetzt die Frage ganz einfach so, daß wir nicht auf alle Specialitäten einzugehen brauchten, die mein geehrter Herr Nachbar angeführt hat, sondern uns nur zu fragen hatten: ob es zweckmäßig ist, eine oder zwei Bahnen zu kaufen, die nachweislich sich nicht rentiren, dagegen zwei andere Bahnen, die eine Rentabilität versprechen, abzulehnen. Wenn man die Frage so aufstellte, da konnte der Entschluß Ihrer Deputationsmajorität nicht schwer sein. Die Majorität hat sich aus den im Bericht angegebenen Gründen entschlossen, dem Ankaufe der Muldenthalbahn beizutreten. Auf die speciellen Gründe, die zu diesem Entschlusse geführt haben, wird ja bei der Specialdebatte zurückzukommen sein; aber das lag doch wohl klar auf der Hand, daß, wenn man nur einmal beschloß, die Muldenthalbahn und die Annaberg-Weipertener Bahn anzukaufen, es geradezu gegen das Finanzinteresse des Staates gewesen sein würde, den Ankauf von Gößnitz-Gera und Chemnitz-Würschnitz abzulehnen. Wenn mein geehrter Herr Nachbar bei der Gößnitz-Geraer Bahn darauf aufmerksam gemacht hatte, daß der Grund, diese Bahn sei eine Verlängerung des Staatsbahnnetzes, nicht stichhaltig sei und man, da jede Eisenbahn eine Verlängerung des Eisenbahnnetzes sei, dann auch jede beliebige andere Bahn im Interesse des sächsischen Staates ankaufen müsse, so scheint er übersehen zu haben, daß die Gößnitz-Geraer Bahn bereits seit Jahren sich im Betriebe des sächsischen Staates befindet. Das ist wohl selbstverständlich, daß wir nicht durch ganz Deutschland Bahnen kaufen können.

Staatsminister Freiherr von Rönnert: Meine Herren! Da die Vorlage der Regierung principiell von den Herren Vorrednern nicht angegriffen worden ist, so behalte ich mir etwaige Entgegnungen auf einzelne Bemerkungen für die Specialdebatte vor und will nur kurz betonen, daß der hauptsächlichste Gesichtspunkt, von dem die Regierung sich bei dem vorliegenden Decrete hat leiten lassen, der ist; daß, nachdem wir das Staats-eisenbahnsystem durch die Beschlüsse des vorigen Landtags thatsächlich angenommen haben, die Consolidation der sächsischen Staatsbahnen dringend wünschenswerth ist und der Ankauf der Bahnen, welche sich noch in Privathänden befinden, nur eine Frage der Zeit sein kann. Auf die Gründe, meine Herren, welche für die Consolidation des sächsischen Staatsbahnnetzes sprechen, näher einzugehen, will ich mich enthalten, da ich